

Chardonnens hat Lust auf fünf weitere Jahre

Der Oberamtmann des Broyebezirks, Christophe Chardonnens (FDP), tritt im Herbst zur Wiederwahl an.

ESTAVAYER-LE-LAC «Das Amt macht mir enormen Spass», sagte der Oberamtmann des Broyebezirks, Christophe Chardonnens, gestern vor den Medien. Der 44-Jährige kündigte seine erneute Kandidatur an. Chardonnens wurde vor zehn Jahren als junger Anwalt zum Oberamtmann gewählt, 2006 schaffte er die Wiederwahl im ersten Wahlgang. Wird er am 13. November im Amt bestätigt, beginnt seine dritte Legislatur.

Ob andere Parteien dem FDP-Mann den Sitz streitig machen wollen, ist noch nicht bekannt. Er rechne damit und nehme jede Gegenkandidatur ernst, versicherte der Amtsinhaber.

Viele wichtige Projekte

«Die Herausforderungen werden in der kommenden Legislatur gross sein», erläuterte Chardonnens seine anhaltende Motivation. Ein wichtiges Projekt seien die Gemeindefusionen: Alle 30 Gemeinden im Broyebezirk seien aufgefordert, ihre Strukturen zu überdenken, hielt Chardonnens fest. Das Ziel liess er offen: «Die Zukunft wird zeigen, ob ein Bezirk mit zwei, zehn oder 29 Gemeinden entsteht.»

Eine Reihe von Projekten läuft in Zusammenarbeit mit der waadtländischen Broye: etwa die Förderung des öffentlichen Verkehrs, das Einrichten von Anlaufstellen für psychisch Kranke, für Familienplanung und für ältere Menschen, die einen Platz im Pflegeheim suchen. Im Freizeitbereich stehen der Bau einer Eishalle und eines Erlebnisparks zur Diskussion. All dies sei zu wichtig und zu motivierend, als dass er seinen Job aufgeben möchte, hielt Chardonnens fest. *mk*

Pensionskasse: zurück an den Absender

FREIBURG Die Freiburger Sektion der Gewerkschaft VPOD kämpft für Nachbesserungen im Gesetz über die staatliche Pensionskasse. Wie sie gestern mitteilte, will sie sich beim Staatsrat stark machen, dass er jene Punkte im Ausführungsreglement, über die er in eigener Kompetenz entscheiden kann, zugunsten der Angestellten verändert. Dabei haben die Gewerkschafter vor allem den AHV-Vorschuss im Visier, der neu zu einem augenscheinlich kleinen Teil vom Personal getragen werden soll. Der Anteil könne über eine Standardlaufzeit von fünf Jahren 14000 Franken ausmachen, mahnt der VPOD. Zudem sei die aktuelle Lösung für den Staat kostenneutral. Überhaupt stösst sich die Gewerkschaft an den höheren Beiträgen der Arbeitnehmer an die Pensionskasse.

Druck auf den Staatsrat

Sprecher Gaetan Zurkinden hofft, dass der VPOD auf den Staatsrat entsprechend Druck machen kann, von einem Referendum gegen das Gesetz will er aber explizit nicht sprechen. Es seien die heiklen Punkte eben nicht im Gesetz geregelt. An der Generalversammlung vom 31. Mai will die Gewerkschaft das weitere Vorgehen besprechen. *fa*

Tickets gingen weg wie warme Weggli

Am 16. August findet die Premiere der dritten und letzten Spielsaison des Hintercher-Theaters statt. Für die Schauspieler ist die **grosse Nachfrage** nach den Tickets eine besondere Motivation, wie Regisseur Mark Kessler erklärt.

IMELDA RUFFIEUX

«Wow!», war die erste Reaktion von Christian Schmutz auf die Nachricht, dass innerhalb von drei Stunden alle Tickets für das Hintercher-Theater vergeben waren. Der Autor des Buchs «Als die Nachtvögel kreisten», auf dem das Freilichtspiel basiert, war erfreut über die grosse Nachfrage. «Auf Grund der vielen Rückmeldungen haben wir schon erwartet, dass es wieder schnell geht.»

Obwohl erneut 4032 Tickets im Vorverkauf waren, gingen einige Theaterinteressierte auch dieses Mal leer aus. Die Organisation des Vorverkaufs wurde zwar im Vergleich zum Vorjahr optimiert, indem den Vorverkaufsstellen mehr Tickets zur Verfügung gestellt wurden. Im Internet kam es erwartungsgemäss dennoch zu Blockaden, da gestern Morgen mehrere hundert Personen gleichzeitig auf die gleiche Seite klickten. Wie der Trägerverein in einer Medienmitteilung schreibt, hat die Reservationsfirma Ticketino zeitweise rund 100 Tickets pro Minute rausgelassen.

Endlich oder wieder sehen

Christian Schmutz nimmt an, dass etwa die Hälfte des diesjährigen Publikums aus Leuten besteht, welche das Stück noch nie gesehen haben und die letzte Chance dazu nun nutzen wollen. «Die andere Hälfte hatte im letzten oder vorletzten Jahr vielleicht so viel Freude am Theaterabend, dass sie eine Wiederholung wünschte.»

Auch Regisseur Mark Kessler freut sich über das gute Echo. «Es ist schön, dass so viele Leute unser Theater sehen wollen. Das motiviert uns sehr», erklärt er. Seit den letztjährigen Aufführungen gab es in der Truppe nur drei Wechsel. Die Proben beginnen im Juni. Intensiv geht es dann Anfang August los, damit die Spieler wieder in den Rhythmus finden. Zur Einstimmung haben sie am



«Es brennt, es brennt!» – Ab August verströmt die Hintercher-Bande in Alterswil wieder Angst und Schrecken.

Bild Corinne Aeberhard/a

letzten Wochenende mit einem Profi schauspielerische Grundlagen sowie Tipps und Tricks für die Bühne einstudiert.

Trostpflästerchen

Für all jene, die gestern kein Ticket für das Hintercher-Theater in Alterswil ergattern konnten, gibt es zwei, drei Trostpflästerchen: Zum einen ist ab Sommer die DVD zum Stück erhältlich, zum anderen laufen verschiedene Wettbewerbe, unter anderem in den FN, bei denen es noch Eintritte zu gewinnen gibt. Am 1. Juni treten die Hintercher-Buebe im Sensler Museum in Tafers auf.

Freilichtspiel:

Das nächste Theater steht bald am Start

Über 10000 Personen haben sich in den letzten zwei Jahren vom Hintercher-Theater begeistern lassen. Im Publikum sasssen viele ältere Leute, die sich durch die Geschichte an ihr eigenes soziales Leben in früheren Jahren erinnern haben. Aber auch bei jungen Zuschauern kam das Stück gut an. Die Dynamik im Freilichtspiel, die temporeiche Inszenierung, aber auch der urchige Dialekt gefiel den Zu-

schauern. Das Stück basiert auf dem Buch «Als die Nachtvögel kreisten» von Christian Schmutz. Erzählt wird die Geschichte einer berühmt-berühmten Diebesbande, die Anfang der 1930er-Jahre im Sensebezirk und in der bernischen Nachbarschaft ihr Unwesen trieb. Was als Bubenstreich anfang, artete mit der Zeit zu einem grossen Kriminalfall aus. Die Bande wurde schliesslich gefasst und verurteilt.

Die Organisatoren haben klar kommuniziert, dass dies die letzte Saison des Hintercher-Theaters sein wird. Regisseur Mark Kessler verriet aber, dass er und Christian Schmutz bereits an einem neuen Projekt sind: Sie arbeiten das Rutschdrama von Falli-Höllli von 1994 dramaturgisch auf und wollen es eventuell schon nächstes Jahr auf die Freilichtbühne bringen. Dann kann der Run auf Tickets erneut losgehen. *im*

Untersuchungsrichter in einem Wendejahr mit immer mehr Dossiers

Die Freiburger Untersuchungsrichter haben ein Jahr des Wandels hinter sich. Die Zahl der Dossiers stieg konstant an.

URS HAENNI

FREIBURG Dass das vergangene Jahr für das ehemalige Untersuchungsrichteramt turbulent sein würde, war im Vorhinein klar. Die Verabschiedung des Justizgesetzes, die Wahlen des Generalstaatsanwaltes, seines Stellvertreters und der zwölf anderen Staatsanwälte und das Inkrafttreten der schweizerischen Strafprozessordnung haben laut dem Jahresbericht 2010 von allen Beteiligten viel abverlangt.

Es galt, ein neues Verfahren kennenzulernen, auf ein neues Informatiksystem umzustellen und Vorgehensweisen anzupassen. Es war auf allen Ebenen ein Jahr des Wandels.

Viele neue Dossiers

Die laufenden strafrechtlichen Verfahren haben in jeder Hinsicht zugenommen. Dies sowohl bei den neuen, registrier-



Justizgesetz, Wahlen, Strafprozessordnung: Die Untersuchungsrichter arbeiten unter neuen Rahmenbedingungen. Bild Charles Ellena/a

ten Dossiers, bei den abgeschlossenen Verfahren als auch bei denjenigen im Untersuchungsstadium.

So ist die Zahl der erfassten Fälle um fast 1000 auf 19269 gestiegen, davon rund 11000 gegen bekannte und 8400 gegen unbekannte Täter. Die Untersuchungsrichter konnten im letzten Jahr 11578 Fälle durch Verfügung erledigen; 81,6 Prozent der eingegangenen Fälle im selben Jahr. Am 31. Dezember 2010 betrug die Gesamtzahl der offe-

nen Dossiers 3705. Von den ältesten Dossiers datieren lediglich sechs aus der Zeit vor 2007.

Ausstände fast verdoppelt

Die Zunahme der Dossiers hat auch einen buchhalterischen Grund. Die Einführung eines neuen Informatiksystems änderte das Registrierungsverfahren. Seit Juni 2010 wird jedem Beschuldigten eine Nummer zugeteilt, auch wenn das Dossier mehrere Beschuldigte betrifft. Mit der Inkraftsetzung des Bun-

desgesetzes über Personenbeförderung und dem Entscheid der Untersuchungsrichter, Reisende ohne gültigen Fahrausweis nicht mehr zu verfolgen, wurde die Zahl der neu eröffneten Verfahren etwas gebremst.

Das Verhältnis zwischen den erfassten und den erledigten Dossiers zeigt, dass die Verteilung des Arbeitsvolumens zwischen dem Amt und den Gerichten von Jahr zu Jahr ungefähr gleich bleibt. Die Anzahl Richter und Mitarbeitende hat sich im Vergleich zum Vorjahr nicht verändert: 10,2 Untersuchungsrichterstellen und 30 Mitarbeitende. Durchschnittlich erhielt jeder Untersuchungsrichter etwa 1260 Dossiers zugeteilt.

Der Betrag der in Rechnung gestellten Bussen ist leicht auf 5,6 Millionen Franken angestiegen. Hingegen haben sich die Ausstände der Schuldner auf 5 Millionen Franken fast verdoppelt. Der Anstieg ist weitgehend auf Verfahren wegen groben Verkehrsverletzungen zurückzuführen, speziell in Zusammenhang mit dem fixen Radargerät auf der Autobahn A12.

Im Kanton bleibt Feuern weiter verboten

Die Niederschläge der letzten Tage haben die Lage in den Wäldern entschärft. Noch geben aber nicht alle Regionen in Freiburg Entwarnung.

FREIBURG Im Gegensatz zu anderen Kantonen hebt Freiburg das Feuerverbot noch nicht auf. «Vorderhand bleibt alles beim Alten», bestätigte Nicolas Bürgisser, Oberamtmann des Sensebezirks, gestern auf Anfrage. Zwar habe sich laut der Experten des kantonalen Amtes für Wald, Wild und Fischerei die Situation etwas entschärft. Doch noch sei in manchen Regionen zu wenig Regen gefallen, um das allgemeine Verbot aufzuheben. «Besonders im Broyebezirk ist es noch immer zu trocken», so Bürgisser. In einigen Tagen werden Oberämter und Experten die Lage neu beurteilen.

Seit dem 20. Mai ist es im Kanton Freiburg aufgrund der anhaltenden Trockenheit verboten, im Freien ein Feuer zu entfachen oder Feuerwerkskörper zu zünden. Das Verbot gilt nicht für Gas- oder Holzkohlegrills. *cf*